

عيد مبارك

Die letzten zehn Tage des Ramaḍān



MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ,

Sohbet nach dem Jumu'a, 22. Ramaḍān 1430, Freitag, 11. September 2009

Rabbanā taqabbal minnā wa-fu 'annā wa-ghfir lanā wa tub 'alaynā wa-rzuqnā wa-ṣliḥ shā'nanā wa shāna l-muslimīn, wa-nṣurnā Sultānanā, Sultāna l-Muslimīn.

As-salāmu 'alaykum ayyuha l-mu'minūn ayyuha l-muslimūn.

Yā Rabbanā laka aslamnā, Ijāb anna wa 'alayka tawakkalnā, wa ilayka annabnā.

Tubnā wa raj'anā ilayk fa'fu 'annā wa-ghfir lanā wa-rḥamnā wa tub 'alaynā wa-hdinā wa-ṣqinā wa-ṣliḥ shā'nanā wa shāna l-muslimīn wa-nṣurnā 'alā l-qawmi l-kāfirīn.

Yā Rabbanā laka l-ḥamd ḥamdan dā'iman ma' khuludīk milla s-samāwāti wa milla l-arḍi.

Yā Rabbanā yā rabbi-ghfir wa-rḥam wa anta khayru r-rāhimīn

wa-nṣurnā 'alā l-qawmi l-kāfirīn wa-nṣur Sultānanā, Sultāna l-Muslimīn Sayyidīna l-Mahdī

Bi jāhi man anzalta 'alayhi Suratu l-Fātiḥah.

Dastār Yā Sultān al Ambi-yā', Yā Sayiddīnā l-Awwalīn wa-l-Akhirīn, Yā Sayiddīnā Yā Rasūlallāh ﷺ.

O Leute! As-salāmu 'alaykum wa raḥmatullahi wa barakātuhu.

W E E K L Y

Wir erreichen gerade den dritten Teil des heiligen Ramadan, diese zehn Tage sind die heiligsten Tage des ganzen Jahres, und wir sagen:

A'ūdhu bi-llāhi mina sh-shaitāni r-raġim,

bismi llāhi r-raġmāni r-raġim.

Im Namen Allāhs des Allmächtigen, des Barmherzigsten, des Wohltätigsten und Freigebigsten. Wir bitten Allāh den Allmächtigen um Vergebung.

Subḥanallāh, diese zehn Tage waren die wertvollsten Tage, und Rasūlullāh ﷺ würdigte sie mit großer Sorgfalt, und er war immer mit Allāh. Und sein Wunsch war es, seine Gemeinschaft und die ganze Ummatu Muḥammad, seine Nation, zu lehren, daß sie mit Allāh sein sollen.

Wer mit Allāh ist, der sollte hier und hiernach glücklich sein. Wer Allāh verläßt, fällt in eine derart schreckliche Lage. Niemand hebt ihn aus der Dunkelheit von Schwierigkeiten, Elend und Leiden heraus. Paßt auf, o ihr Gläubigen, daß ihr nicht in diese Gebiete der Dunkelheit fallt. Vielleicht sind diese dunklen Welten oder diese schwere Dunkelheit schwarze Löcher.

Schwarze Löcher. Wer dort hineingerät, mit dem ist es aus. Er wird auf immer in dieser Dunkelheit sein. Möge Allāh uns davor bewahren, nicht in schwarze Löcher zu fallen.

Aber die heutigen Leute schauen und sagen: „Oh, schwarze Löcher, die sind

im Himmelsgewölbe, in der Sphäre, im Weltraum.“

Vielleicht erspähen sie eines von ihnen, aber alles, was Allāh gehört, ist ohne Zahl. Jene Schwarzen Löcher stellen sie sich vor. Meistens stellen sie sie sich bloß vor. Aber sie sind keine Vorstellung, sie sind Wirklichkeit, mit der des Herrn Ozeane der Macht der Menschheit gezeigt werden sollen. Diese Schwarzen Löcher – *misbah* – schwimmen. Sie schwimmen in unbekanntem Gegenden im Herrschaftsbereich des Herrn der Himmel. Die Himmel sind unter Seinem Herrschaftsbereich, dem Herrschaftsbereich der Göttlichen Gegenwart. Sie sind eine Warnung: O Leute, paßt auf!

Warnung erreicht die Menschen immer durch Propheten, aber sie beachten sie nie. Es ist, bis jetzt, eine Erscheinung, die sich seit 20 oder 25 Jahren im Weltraum zeigt, und sie schauen mit solchen Instrumenten oder Teleskopen, gigantischen Teleskopen, und erkennen etwas, das mit dem Stadium oder der Stufe anderer Wesen im Weltraum nicht vergleichbar ist. Sie erstaunen. Sie sind mit ihrem Latein am Ende. Sie können über sie nichts sagen. Niemand wird jemals etwas darüber wissen. Sie sind so riesenhaft, daß sie Milliarden von Galaxien verschlucken, diese in ihnen verschwinden können.

Das ist dem ersten Anschein nach nur ein Fleck, ein sehr kleiner Fleck, der den Menschen, insbesondere den Menschen ohne Verstand, einen Eindruck Seiner Majestät in Seinen Herrschaftsbereichen geben soll. Die Menschen sind nicht in der Lage, sich das Himmlische Königtum, eine Erscheinung

wie ein Fleck, ein sehr kleiner Fleck, jenseits himmlischer Visionen, himmlischer Wesen vorzustellen. Und der Herr der Himmel möchte jenen halsstarrigen gottlosen Leuten ohne Verstand ein Zeichen geben, ein Zeichen, das vielleicht kleiner als ein Atom ist. Aber der Herr der Schöpfung kann es einrichten, daß dieser kleine Fleck wie eine riesige Galaxie ist! Und dann setzt er vor diese gigantische Galaxie ein Loch und spricht: „Gebt acht, nicht in es hinein-zugeraten! Ihr werdet sonst in diesem riesigen, riesigen schwarzen Loch verschwunden sein.“

Die Wirklichkeit dieser Schwarzen Löcher ist aber nicht so, wie wir glauben. Etwas, das vor Allāh dem Allmächtigen steht, ist nichts! Aber für die Menschen ist es so groß, kann dieses Schwarze Loch doch den ganzen Weltraum verschlingen! Den Weltraum und alles, was in ihm ist. In weniger als einer Sekunde, oder seinem vierten oder fünften Teil, könnt ihr untergehen, und alles wird verschlungen. Doch sind sie dem Menschen gegenüber geradezu gigantisch, sind sie vor Allah klein und belanglos.

Er will den Menschen damit zeigen: Diese aus eurer Sicht so gewaltigen Schwarzen Löcher aber sind in den Ozeanen der Macht auf der himmlischen Stufe, die dem Herrn der Himmel angehören, so gut wie nichts. Nichts, im Verhältnis zu Seinen Herrschaftsgebieten – niemand kann sie sich vorstellen, kein menschlicher Geist sie erfassen.

Dies ist ein sehr sehr einfacher – *ta'zīm* – Preis für Allāh den Allmächtigen. Allāh *jalla jalāluhu* – aller Preis und alles Lob für Ihn allein! Wir sind nichts. Die gesamte Schöp-

fung ist wie etwas in einem Atom, und von jenen Atomen gibt es zahllose Atome, zahllose Sultanate, Königreiche aus dem Herrschaftsbereich des Herrn.

O Leute! Es gilt, jene geheime Macht in jenem Atom zu verstehen und daß Seine Herrschaftsbereiche in allem sind, auch im kleinsten Teil von *māddah*, der Materie, im kleinsten Teil, das man sehen oder verstehen kann.

Hū Allāh! Wir sind nichts.

Bewahrt gutes Benehmen mit eurem Herrn. Sein Befehl ist nur zwischen zwei Worten: „Sei“ und „Sein“. Wenn Er etwas heißt, zu sein, spricht Er: „Sei!“, und es ist in der Existenz.

O Leute! Wir sind achtlos und so betrunken außerdem, wir widmen unserem Universum keine Aufmerksamkeit. Doch laßt das Universum, schaut zuerst auf diesen Globus, auf dem wir gelandet sind. Fragt euch selbst, wie wir auf ihn gekommen sind. Von wo?

Einige sagen: „O Shaykh, vielleicht sind wir auf ihm gelandet.“

„Wie seid ihr auf ihm gelandet?“

„Mit Fallschirmen.“

„Von wo?“

O ihr seid so ein Gelehrter, *māshā'allāh*. Wie kommen wir auf diesen Planeten? Und seine Antwort: „O Shaykh, mit einem Fallschirm, ein Düsenflugzeug ist vorbeigeflogen.“

[Maulānā spricht mit jemandem von den Zuhörern: Ich weiß nicht, ich sage, es muß ein Jet gewesen sein, nicht so ein Hubschrauber. Er weiß es besser als du. *Subhānallāh!*]

Leute denken derart, daß sie hier gelandet sind – mit dem Fallschirm. Ich frage: „Wo kommt dieses Düsenflugzeug her?“

„Du weißt es nicht, Shaykh? Von Heathrow. Von Heathrow vom Mars kommt es her und ist hier gelandet und lebt hier.“

Das ist die Logik des Esels. *Taubah, astaghfirullāh!*

„Allāh, Allāh der Schöpfer“ sagen sie nicht, vielmehr sagen sie „Natur, Natur, Natur“ – so dumm sind sie!

Was ist die Natur? Sag, was du siehst, und versuche, etwas zu erkennen. Wenn die Natur dem Menschen Ehre gibt, so gibt sie sie auch dem Esel, so daß auch der Esel auf unserem Planeten geehrt ist.

UND WIR SAGEN, dies sind die heiligsten Tage, die zehn Tage des dritten Teils des Ramadan. Der Prophet, Friede sei auf ihm, begab sich immer an seinen heiligen Ort und versuchte, viel mehr, viel mehr für Allāh zu sein. Nicht in Kontakt mit Leuten zu sein. Er mochte es für diese zehn Tage, auch wenn er immer mit seinem Herrn war, aber er wollte seine Ummah lehren, daß sie versuchen, nur mit ihrem Schöpfer zu sein. Wenn auch nur für zehn Tage im ganzen Jahr. Und Segen kommt jetzt bis zum Bayram-Fest, 'Īd, wir sagen 'Īd.

Sagt 'Īd al-Fitr; diese zehn Tage kommen, in denen wir in unseres Herrn Göttlicher Gegenwart sein sollen. Gebt eurem Herrn dem Allmächtigen so viel wie möglich von euch, denn er liebt es, wenn Sein Diener mit Ihm ist!

Das alles ist eine Lehre, himmlische Lehre, aber die Diener versuchen nicht einmal eine Minute lang mit ihrem Schöpfer zu sein.

O Leute! Macht aus diesen zehn Tagen wertvollere Tage für euer Leben, daß ihr näher zu Allāh dem Allmächtigen kommt – nicht Er kommt

euch näher, sondern ihr mögt eurem Herrn, Allāh dem Allmächtigen, näher sein.

Laßt ab von Waffen, o muslimische Welt, laßt eure Finger davon und versucht eurem Herrn Allāh dem Allmächtigen euer Bestes zu geben und versucht den Dienern eures Herrn euer Bestes zu geben! O muslimische Welt! Laßt das Kämpfen! Das Kämpfen ist von Schaitan, Allāh der Allmächtige aber ruft euch auf, in Frieden zu sein! Frieden ist das Beste – wo sind die Muslime? Wir sind glücklich, zu töten, zu zerstören und zu verbrennen. *Shaytān baynahum*. Sie sind vom Islam so weit entfernt wie die Erde vom Himmel. Ich sage ihnen: Hört auf zu feuern, zu töten, nehmt die Kleider des Tötens weg und legt die Kleider des Gehorsams an, die Kleider der *'ubudīyyah*, kleidet euch mit den Gewändern der Dienerschaft.

In diesen zehn Tagen bringt euer Herr euch dann alles, nach dem ihr fragt, und nimmt Schwierigkeiten und Elend weg. Hört nicht auf Schaitan, laßt die Waffen, kommt und umarmt euch, o ihr Gläubigen! Folgt nicht Schaitan und schaitanischen Prinzipien. Kommt zu Allāh und seid alle Diener eures Herrn, wenn auch nur für zehn Tage in diesem heiligen Monat. Von denen, die nicht hören, wird, so denke ich – es ist nicht, was ich denke, vielmehr ist es meine Gewißheit, *yaqīn*, über die, die diese Erklärung eines schwachen Dieners erreichen soll –, niemand bis zum nächsten Jahr mehr leben.

Wer *zulm* macht, Unterdrückung, die sollten hinweggenommen werden. Himmlische Rache kommt näher. Ich bin nichts, aber ich warne

alle Muslime! Laßt die Waffen, kommt in die Moscheen, kommt zu der Dienerschaft unseres Herrn, und ihr solltet hier und hiernach glücklich sein.

Möge Allāh uns vergeben, ihnen vergeben. O unser Herr! Schicke uns solch einen starken Sultan, daß jedem seine Rechte gegeben werden und für die armen Leute an den Unterdrückern, *zālim*, Rache genommen wird. Und ich denke nicht, daß die Unterdrücker den nächsten Ramadan erreichen werden.

Allāh Allāh, Allāh Allāh, Allāh Allāh, 'Azīz Allāh

Allāh Allāh, Allāh Allāh, Allāh Allāh, Subhān Allāh

Allāh Allāh, Allāh Allāh, Allāh Allāh, 'Azīz Allāh

Allāh Allāh, Allāh Allāh, Allāh Allāh, Sultān Allāh

Er will zeigen, wer Sultan ist! *Tarbiyyah*. Er trainiert die Leute und lehrt sie, wie ein Diener sein soll. Das kommt jetzt. Ich fürchte, daß Millionen und aber Millionen von Menschen hinweggenommen werden, daß ein schwarzes Loch, das schon auf Erden ist, sie verschlingt.

As-salāmu 'alaykum! O Allāh, vergib uns!

Fāṭīhah. ♦

LICHTBLICK



SPOHR PUBLISHERS LTD

www.spohr-publishers.com,

Redaktion

SALIM SPOHR & HAGAR SPOHR,

Eleftheriou Venizelou 9,

Cy-2540 Dali / Nikosia.

salim@spohr.cc, hagar@spohr.cc

in Verbindung mit

www.before-armedgeddon.com.

Bestellung über

www.spohr-publishers.com

V.i.S.P.: Salim Spohr.

Krawatten-Hodjas in Hala Sultan Tekke



In der Nacht des vergangenen Dienstag auf Mittwoch wurde die Laylatu l-Qadr auch in der Hala Sultan Tekke in Larnaka gefeiert.

Dieses Jahr wurde dazu offiziell vom Ministerium eingeladen. TRNZ-Mufti Yusuf Suiçmez erschien in Begleitung fünf weiterer Hodjas. Es gab ein gemeinsames Fastenbrechen, Koranrezitationen, Abend-, Nacht- und schließlich das Tarawih-Gebet; das 'Ishā'-Gebet wurde von unserem Bruder Aḥmad Shakir geleitet.

Als unsere Delegation aus Dali mit Shaykh Salim kurz vor Beginn des 'Ishā'-Gebetes

eintraf, kam es fast noch zum Eklat: Salim begrüßte die türkischen Hodjas, von denen ein jeder uniform die gleiche Jubba, jenen Plastik-Turban und, kaum einer mit Bart, ebenso einhellig eine Krawatte trug, jenes christliche Symbol, das das Kreuz repräsentiert.

Shaykh Salim forderte sie einzeln und in der Gesamtheit auf, die Krawatte abzuliegen: „Muslime sollen keine Krawatten tragen, besonders solche nicht, die das Gebet leiten. Wir akzeptieren keinen Hodja mit Schlips. Und der Prophet hat gesagt: *man tashabaha bi-qaumin fa huwa minhum*, wie jemand erscheint, zu denen werde er gezählt.“ (siehe Photo rechts).

Das lehnten sie, wenn auch etwas beschämt, mit der Begründung ab, wenn es im großen und ganzen stimmen würde, könnten kleine Fehler ruhig vernachlässigt werden. Einige der Zuschauer waren über den Eingriff Shaykh



Salims hocheifreut und begrüßten ihn sehr herzlich.

Die Möglichkeit, die heilige Nacht bei Hala Sultan zu verbringen, nutzten etwa 150 türkische Zyprioten, die mit Bussen herangefahren waren. Wie www.northcyprus.de berichtet, wurde drei Nordzypriern die Einreise in den Süden Zyperns durch die griechisch-zypriische Polizei mit der Begründung verweigert, ihre Eltern seien nicht auf Zypern geboren.

Die Feier wurde live von Bayrak TV übertragen und, anders als vorher angekündigt worden war, jedoch leider schon kurz nach 22 Uhr beendet. [H.S.] ♦